

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 29

Rubrik: Altersasyl für Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vater: «Werdet Ihr in der Schule auch sexuell aufgeklärt?»

Sohn: «Nein, das nicht ... aber was möchtest Du gerne wissen, Papa?»

Sämtliche Offiziere befinden sich auf einem Ball, alles tanzt bereits, nur ein junger Leutnant hat keine Tänzerin bekommen. Doch keck geht er zu einer greisen Majorin, die noch übrig ist, und sagt: «Gnädigste, dürfte ich Sie um einen Tanz bitten?» «Nein», sagt die Dame, «ich tanze nicht mit einem Kinde!» «Entschuldigen, Frau Major, ich wusste nicht, dass sich Frau Major in gesegneten Umständen befinden.» M.K.

Arzt: «Ich habe Ihnen doch gesagt, dass Sie Ihr Leben ganz gewaltig verkürzen, wenn Sie immer weiter rauchen. Warum hören Sie also nicht auf?»

Patient: «Was wollen Sie denn, ich bin doch trotz meines Rauchens schon 75 Jahre alt!»

Arzt: «Und wenn Sie nicht geraucht hätten, dann wären Sie mindestens schon 85!»

Tante Ursula, die auf dem Lande wohnte, war in der Stadt auf Besuch gewesen und musste sich bei dieser Gelegenheit trotz ihrer Abneigung gegen alles, was nicht auf Schienen

läuft, einem Taxi anvertrauen, um noch rechtzeitig den Abendzug zu erreichen. Ganz verängstigt drückte sie sich in eine Ecke des Wagens und schaute den Manipulationen des Chauffeurs zu, der bei jeder Strassenkreuzung die Hand links oder rechts aus dem Auto streckte. Schliesslich hielt sie es vor Furcht nicht mehr aus und rief wütend: «Sie, losed Sie, passed Sie lieber besser uf d'Stross uf und strecked Sie nid immer d'Hand use! Ich sägs Ihne dänn scho, wenn's afaängt rägnel!»

Gast zum Wirt: «Sie, in meinem Bier schwimmt eine Fliege, bitte nehmen Sie die heraus!»

Wirt: «Ah! Sie sind wohl Vegetarier?»

Ein Dackel rennt durch die Wüste Sahara. Richtung Kongo. Am Wege steht ein alter, trüfäugiger Bernhardiner und fragt: «No no Dackerl, was ist denn, was rennst du denn so?», worauf der Dackel: «Du, wenn jetzt nicht bald ein Baum kommt, dann g'schieht was.»

Drei Sprüche

Pflichten und Rechte gehören zusammen, wie die obere und untere, wie die rechte und linke Seite. Wer seinen Pflichten entsagt, verliert für alle Zukunft seine Rechte.

Dieser Ausspruch stammt nicht von mir, sondern von einem Deutschen, von Herder.

Das Recht darf nicht zur Vogelescheuche werden, als stünd' es da um Habichte zu schrecken und regungslos zu steh'n, bis sie zuletzt gewohnt d'rauf auszuruhen, statt zu entfliehen.

Diese Weisheit stammt auch nicht von mir, sondern von einem Engländer, von Shakespeare.

Ehrlich währt am längsten.

Auch dieser deutsche Ausspruch stammt nicht von mir, sondern von — Schacht, Hitler & Co. Daraus lässt sich die Dauer ihres Regiments ziemlich sicher herauskalkulieren. Belbel.

Aus der Schule

«Hansli, wohin kommt man, wenn man etwas sehr Böses tut?»

«In die Zeitung, Herr Lehrer!»

Zwangsläufig

Der See war stürmisch. Möwen und Enten Unruhig wie ich, und Kleinfische flennten.

Ich schaute lange in den Gischt.
Da liess vor allen
Menschen ein Mówchen
Ein Dreckchen fallen.

Ich hab's beinah erwischt
Und erschrak, wenn auch leise,
Denn eine Möwe ist keine Meise.

Obwohl er entgangen
Dem drohenden Dreckchen
Mein Hut, mein neuer,
Musste ich immer
An das mögliche Fleckchen
Denken, denn dieser
Mein Haarhut war teuer.

Während also ich sann
Und Gedanken spann,
Gerieten die Füsse,
Motorisiert von des Geistes Erregung,
Zwangsläufig in übersetzte Bewegung,
Und ich stürzte samt Kox
Ueber eine gemeine
Straff gehaltene Hundeleine
Zwischen Jungfrau und Fox.

Haberstroh

Fritzli ist sprachlos

Unserem Schüler Fritzli ist etwas menschliches passiert, das er nur der Mama anvertraute.

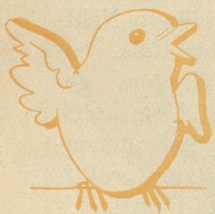
Kurz darauf liest Mama folgende Annonce aus der Zeitung laut vor: «Tüchtige, fleissige Hosenmacher gesucht, Dauerarbeit, hoher Stundenlohn.»

Fritzli ist sprachlos und kann so eine Anstellung nicht begreifen.

«So Fritzli», sagt Mama, «do gosch di go amälde, Du chasch es jo guet.»

Fritzli wird rot bis hinter die Ohren und meint: «Aber Mame, i muess jo i d'Schuel!»

Febru



Nimm das Leben nicht zu krumm,
Wandle Leib und Seele um;
Bade Lenden und Gebein,
Bade weg das Zipperlein!
Rheuma zwickt Dich bald nicht mehr
Und es schwinden Speck und Schmer.
In dem heissen Wasserswall
Flichen die Gebresten all!
Darum rät dir unser Spatz:
Fahre flugs ins

Bad Ragaz

